

Landrat
Mario Röthlisberger
Hofurlistrasse 3
6373 Ennetbürgen

Landrat
Jvo Eicher
Arnikaweg 4
6383 Dallenwil

Landrat
Roland Kaiser
Rohrmattli 4b
6372 Ennetmoos

Landratsbüro Kanton Nidwalden
Regierungsgebäude
Dorfplatz 2
6370 Stans

Ennetbürgen, 22.05.2025

Interpellation betreffend Zukunft der Hausärztinnen und Hausärzte im Kanton Nidwalden

Sehr geehrter Herr Landratspräsident
Geschätzten Damen und Herren Regierungsräte

Im September 2017 hat der Nidwaldner Landrat einen Objektkredit in der Höhe von Fr. 256'000.- zur Beteiligung am Luzerner Curriculum Hausarztmedizin beschlossen. Hintergrund war der zunehmende Mangel an Hausärztinnen und Hausärzte. Auch heute ist der Hausarztmangel in der Schweiz wieder ein grosses Thema, wenn man die Berichterstattung von 2023 und 2024 betrachtet. Nicht zuletzt in den ländlichen Kantonen präsentiert sich der Hausarztmangel besonders gravierend. Viele Personen suchen heute auch direkt die Notfallpraxis im Kantonsspital in Stans auf, was wiederum zu höheren Gesundheitskosten führen kann. Die Situation belastet nicht nur die Patientinnen und Patienten, die stundenlang auf eine Konsultation warten müssen, sondern sie belastet auch das Gesundheitssystem mit hohen Kosten. Denn ein Besuch beim Hausarzt ist in der Regel deutlich günstiger als einer im Spital. Gemäss dem Präsidenten des Hausärzteverbandes fehlten in der Schweiz Stand Februar 2024 ca. 4'000 Hausärzte. Es ist absehbar, dass sich das Problem in den nächsten Jahren noch verschärfen wird. Jeder sechste der praktizierenden Hausärzte ist bereits über dem Pensionsalter, ein weiteres Drittel ist über 55 Jahre alt. Viele werden in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden und zu wenige Junge kommen nach, um sie zu ersetzen.

Der Handlungsbedarf scheint auch beim nationalen Parlament anerkannt zu sein. So haben die eidgenössischen Räte in der Frühlingsession 2025 entschieden, die Tarife zugunsten der Hausarztmedizin anzupassen. Parallel dazu liegt es zudem an den Kantonen, ihren Beitrag zu leisten. Sie stehen untereinander in Konkurrenz und sind daher gefordert, sich für Hausärztinnen und Hausärzte attraktiv zu zeigen, um die Bevölkerung langfristig mit einem gut funktionierenden Gesundheitssystem versorgen zu können. Dies ist insbesondere für die ländlichen Kantone eine spezielle Herausforderung. Den Handlungsbedarf gerade für den Kanton Nidwalden unterstreicht ein Bericht des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) aus dem Jahr 2022. Gemäss Obsan-Erhebung weist Nidwalden für die Allgemeine Innere Medizin einen Versorgungsgrad von 92 Prozent aus. Damit gehört Nidwalden in Bezug auf den Versorgungsgrad für die Allgemeine Innere Medizin zum letzten Drittel, beziehungsweise bildet Nidwalden unter den Zentralschweizer Kantonen das Schlusslicht. Im Kanton Obwalden beträgt der Versorgungsgrad im Vergleich 106 Prozent.

Mit innovativen Lösungsansätzen fällt etwa der Kanton Uri auf. Er hat mit «uriMed» ein Ärztenetzwerk aufgebaut oder das Pilotprojekt «Nurse Practitioner Uri» lanciert. Mit Förder- und Anreizsysteme soll dem Hausarztmangel entgegengewirkt werden. Der Versorgungsgrad liegt in Uri mit 94 Prozent nur unwesentlich höher als in Nidwalden. Der Kanton Uri nimmt eine aktive Rolle ein, denn nur so kann die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend Hausärztinnen und Hausärzten langfristig gesichert werden.

Gestützt auf Art. 53 Abs. 4 des Landratsgesetzes reichen wir daher folgende Interpellation ein und bitten den Regierungsrat, diese Fragen zu beantworten.

1. Wie schätzt der Regierungsrat die aktuelle Situation der Nidwaldner Hausärztinnen und Hausärzten ein, beziehungsweise teilt er die Ansicht, dass in Nidwalden ein Hausarztmangel besteht und sich dieser in Zukunft weiter verschärfen wird?
2. Wie viele der heute praktizierenden Nidwaldner Hausärztinnen und Hausärzte werden in den nächsten zehn Jahren pensioniert und welche Massnahmen plant der Regierungsrat, die Hausärztinnen und Hausärzte bei der Nachfolgelösung zu unterstützen?
3. Welche weiteren Massnahmen ergreift der Regierungsrat, um die flächendeckende Versorgung der Nidwaldner Bevölkerung mit einem Hausarzt oder einer Hausärztin langfristig zu sichern?
4. Wie sieht die Evaluation nach der Beteiligung am Luzerner Curriculum Hausarztmedizin aus?
5. Wie steht der Regierungsrat zur Einführung von zusätzlichen Förder- und Anreizsystemen nach dem Vorbild des Kantons Uri, um für junge Hausärztinnen und Hausärzte attraktiver zu werden?
6. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, dass Advanced Practice Nurse (APN) in Nidwalden die Hausärztinnen und Hausärzte entlasten können?
7. Inwiefern besteht die Möglichkeiten, in Zusammenarbeit mit den anderen Zentralschweizer Kantonen, weitere Programme zur Stärkung der Hausarztmedizin zu schaffen?
8. Welche Massnahmen ergreift der Regierungsrat, dass die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner nicht zuerst die Notfallpraxis im Kantonsspital Nidwalden aufsuchen? Ist eine ständige Hausarztpraxis innerhalb des Spitales denkbar?

Vielen Dank für die Beantwortung dieser Fragen.

Freundliche Grüsse

Mario Röthlisberger
Landrat, Die Mitte

Jvo Eicher
Landrat, Die Mitte

Roland Kaiser
Landrat, Die Mitte

Mitunterzeichnete:

Bucher Josef _____

Costanzo Karin _____

Gander-Brem Andreas _____

Gerig Christof _____

Käslin Thomas _____

Krucker Daniel _____

Odermatt Otmar _____

Odermatt-Niederberger Sepp _____

Odermatt Paul _____

Poletti Brigitte _____

Rohrer Norbert _____

Rüttimann Franziska _____